

**ARS VITAE**  
**Nonkonforme Lebensformen**

**Luethy Deborah**  
**Dieci**  
**2010/2011**

ARS VITAE



---

▲ **INTRO** 04–08

**ABSTRACT** 04

**EINLEITUNG** 05–07

**KONTEXT** 08

**AKTUALITÄT** 11

**PROZESS** 14–22

**OUTPUT** 25–35

**REFLEXION** 38–39

**EXTRAS** 42–50

---

# INTRO

## ABSTRACT

WIE SEHEN ZUKUNFTSFÄHIGE  
LEBENSFORMEN AUS DIE VER-  
SUCHEN, SOZIALE GERECH-  
TIGKEIT, ÖKOLOGIE UND ÖKO-  
NOMIE IN EINE BALANCE ZU  
BRINGEN UND DIE FÜR UNSER  
UMFELD  
ADAPTIER-  
BAR SIND?



▲ *Haus in  
Christiania (auto-  
nomer Stadtteil in  
Kopenhagen)*

dieser Art, die in unserer Gesellschaft umgesetzt werden. Sie verbrauchen nicht nur, sondern versuchen, dem Kreislauf bewusst auch wieder etwas zurückzugeben. Das Ziel ist die Erstellung einer „Schatzkarte“, anhand derer man sich inspirieren lassen, neues Territorium entwerfen und alte, vergessene Ideen wieder aufleben lassen kann.

Die Arbeit  
begibt sich auf  
die Suche nach  
Lebensformen  
und -strategien

▼ *Sanna und Deborah  
gärtnern auf Pianta  
Monda (Ökodorf im  
Maggiatal)*



# EINLEITUNG

## DIE RÜCKKEHR IN DIE SCHWEIZ NACH EINER INTENSIVEN REISE DURCH DIE WELTEN INDIENS

reaktivierte bei mir viele Gedanken bezüglich der Interaktionen, die zwischen zwei Welten bestehen, der Verbindung von zwei Staaten und der globalen Verhältnisse. Die Diskrepanz, aber auch die vielen Verbindungen der zwei Länder, Kulturen, Gesellschaften und ihrer Lebenswelten öffneten ein Feld von Fragen. Persönlich durchtränkt von der Gegensätzlichkeit zwischen der Dritten und der Ersten Welt, stellte sich das Themenfeld heraus, mit welchem ich mich im Diplomjahr beschäftigen wollte. Die Arbeit von ARS VITAE (lateinisch: Die Kunst des Lebens) startete mitten im Alltag. Als Beobachterin der Kleinigkeiten, die uns in der Schweiz im Alltag über den Weg laufen, begann eine ganz neue Auseinandersetzung mit vielen Themen: Woraus ist die Zahnpasta, die ich jeden Morgen benutze? Unter welchen Bedingungen wurden meine Kleider hergestellt? Aus welchem Material bestehen die Möbelstücke, die mich umgeben? Welchen Weg hat die Tomate auf



meinem Teller hinter sich? Was wird aus unserer Arbeitsleistung und dem dadurch erzeugten Mehrwert finanziert? Wo landen die Ersparnisse, die wir auf der Bank lagern? Auf diese Weise konnte ich viele Teilaspekte meines persönlichen Lebens hinsichtlich ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte neu durchdenken. Dabei zog sich der Weg durch die Bereiche Wohnen, Lebensräume und Arbeit, Gesundheit und Ernährung, Konsum und Freizeit, Mobilität und Nachhaltigkeit, Energieversorgung, Politik und Wirtschaft, Bildung und Psychologie. Nichts davon kann weggelassen werden, alles ist miteinander vernetzt und hat letztlich globale Auswirkungen.

Zwar war mir die Komplexität des Themas zu Beginn bewusst, nicht aber seine grosse Trag-

▲ Wagenburg  
Kenzingen (Fotodokumentation)

*Welchen Weg hat die  
Tomate auf meinem  
Teller hinter sich?*

Lösungsansätze finden, die zukunftsfähige Lebensformen von sozialer Gerechtigkeit, Ökologie und Ökonomie in eine Balance bringen und für unser Umfeld adaptierbar sind..

Daniel mit Ulrico ▶  
(Pianta Monda)



weite und die damit verbunden Herausforderung. Ich war lediglich überzeugt davon, irgendwo Lösungsansätze zu finden, die zukunftsfähige Lebensformen von sozialer Gerechtigkeit, Ökologie und Ökonomie in eine Balance bringen und die für unser Umfeld adaptierbar sind. Diese zu suchen, kennenzulernen und zu verstehen um sie dann zu verbreiten, war meine Absicht. Doch wo finde ich Antworten

und Anregungen? Irgendwo auf dem Globus, oder doch hier um die Haussecke? Macht

es nicht vielmehr Sinn lokale Strategien zu entdecken, deren Ideen übernommen werden können, auch ohne als Aussteiger zu gelten? Ganz im Sinn von „think global - but act local“ begab ich mich

auf die *Moritz bei Longo Mai, landwirtschaftliche Reise einer Kooperative, Jura* ▼



langen Recherche. Diese führte mein Team mit Foto- und Video-

Auf dem Weg nach Pianta Monda (Maggiatal) ▼



kamera im Gepäck quer durch die Schweiz, von Deutschland bis nach Dänemark, in die Berge und ins Tal, aufs Land und in die Stadt. Weiter arbeiteten wir uns durch Bücher, befassten uns mit Vereinen, Projekten und Konzepten, Philosophien und Aktionen, und sprachen mit den Menschen dahinter. Alle hatten uns etwas zu erzählen über ihre Art der Nonkonformität, ihre Vision für die Zukunft und ihre Idee, etwas für die Gemeinschaft zu schaffen, das den Status quo verbessert. VOM AUSSTEIGER ZUM UMSTEIGER.

Die so gesammelten Ideen und Konzepte wurden geordnet und flossen ein in einen Workshop, der als Träger für den Wissensaustausch in diesen Bereichen der Nachhaltigkeit dienen soll. Das Workshop-Programm ist so vielfältig, wie die Lösungsansätze und damit auch die Zielgruppe. Für jeden soll etwas dabei sein. Von Jung bis Alt, Mann und Frau. Im Folgenden beschreibe ich einige Aspekte des Wegs dorthin.



◆ Wagenburg Kenzingen



# KONTEXT

Die Geschäftswelt, unser Konsumverhalten, der Arbeitsmarkt, unsere Wohnformen, die Regierung und unsere Gesellschaft als Ganzes sind unüberschaubare Systeme, in die wir hineingeboren werden. Diese Systeme in der globalisierten Welt sind komplex. Wie kann ein Individuum in diesen Abläufen nachvollziehen, auf welche Kosten es lebt und was für Folgen oder gar Kettenreaktionen sein Tun bewirkt?

„THE SYSTEM WAS ESTABLISHED TO PROTECT THE STATUS QUO AND TO DISCOURAGE INDIVIDUALS FROM SEEKING BETTER WAYS TO DO THINGS.“

*Mc Donald, Ronald: Beat the System. John Wiley & Sons, Inc., 2007, Seite 1*

Systeme sind nicht per se schlecht. Menschen haben das Zusammenleben schon immer mit ihrer Hilfe organisiert. Die Natur, das Klima, die Politik, die Gesellschaft – alles hat seine Ordnung. Doch dort, wo sie der Mensch beeinflusst, sind die

Abläufe nicht unabänderlich und schon gar nicht unfehlbar.

Bezüglich sozialer Gerechtigkeit, Ökologie und Ökonomie geht der gegenwärtige Kreislauf nicht lückenlos auf. Wo und wie werden einzelne oder Gruppen in diesem Umfeld aktiv und versuchen, die Situation zu verbessern?



Quelle: web

„CO2 KOMPENSATION VON MYCLIMATE: DIE MADE-GASSEN KOCHEN FÜR UNS SOLAR, DAMIT WIR WEITERHIN ZUM SHOPPING FLIEGEN KÖNNEN.“

*Suter, Jan: Downsizing, Zeitpunkt 2011, März/April 2011, Solothurn “*

**INTRO** 04–08

▲ **AKTUALITÄT** 11

**PROZESS** 14–22

**OUTPUT** 25–35

**REFLEXION** 38–39

**EXTRAS** 42–50







**INTRO** 04–08

**AKTUALITÄT** 11

..... ▲ **PROZESS** 14–22

**OUTPUT** 25–35

**REFLEXION** 38–39

**EXTRAS** 42–50  
.....

# PROZESS

Die Strategie von ARS VITAE war es auszuschwärmen und solche bewusst gelebten Versuche zu finden, zu beschreiben, zu analysieren und für die „Schatzkarte“ aufzubereiten. Somit haben wir aus 20 Projekten, acht verschiedene Körperschaften zur näheren Analyse ausgewählt und besucht. Das Kriterium in der Auswahl war die Ausgewogenheit der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (neugedachte Ökonomie, soziale Gerechtigkeit und echte Ökologie).

## KÖRPERSCHAFTEN

- **Longo Mai, europäische landwirtschaftliche Kooperative** (Undervelier-Jura)
- **Wagenburg Kenzi** (Kenzingen, Deutschland)
- **Pianta Monda, Ökodorf** (Menzonio, Maggiatal)
- **Christiania, Freistaat** (Kopenhagen, Dänemark)
- **Zaffaraya, Wagensiedlung** (Bern)
- **Permakultur Projekt** (Liestal, BL)
- **Kulturinsel Einsiedeln, Baumhaushotel** (Deutschland)
- **Waldbewohner** (Schweiz)

## Dokumentationsformen:

- Interviewbogen
- Foto (visuell)
- Video (audiovisuell)
- ▶ siehe Abbildung 2

Mit einem umfassenden, aber noch sehr offenen Fragebogen wurden die Interviewpersonen am jeweiligen Ort über ihre Entstehungsgeschichte und ihren Alltag, ihre Absichten und Philosophie befragt. Diese Art der Befragung liess es zu, dass wir spontan agieren konnten und aus den Gesprächen heraus auch neue Fragen stellen konnten. Wir stellten fest, wie unterschiedlich die Bewegungsgründe der einzelnen Gesprächspartner waren und mit welchem Ehrgeiz sie ihre Ziele verfolgten. Um die Unterschiede zu verstehen, haben wir uns folgende Fragen gestellt. Wie konsequent werden die Ideologien und Vorsätze umgesetzt? Gibt es eine Strategie dahinter? Ist es überhaupt möglich, sie strategisch umzusetzen? Wo liegen die Unterschiede zu den „konformen“ Lebensformen? Gibt es Überschneidungen? Welche Modelle oder Teilbereiche sind adaptierbar für den zeitgenössischen Menschen?

Um diese Fragen beantworten zu können, haben wir eine Reality-Check Matrix erstellt. Damit können wir diese heterogenen Lebensideen einander gegenüberzustellen, sie vergleichen und nach ihrer Effektivität erforschen.

Wir stellten zwölf Kriterien zusammen, anhand derer die Körperschaften voneinander differenziert werden.

► siehe Abbildung 3

Durch diese Auswertung wurde erst klar, wie schwierig das Vorhaben einer Kategorisierung ist. Anfänglich bemängelte ich die unkonkreten Fragen aus dem Interviewbogen. Später erkannte ich, dass es uns diese unvorbelastete Art und Weise ermöglichte, die verschiedenen Lebensweisen auf einer vertraulichen und weit informativeren Basis kennenzulernen, als es konforme Fragebögen ermöglicht hätten.

Die Analyse aufgrund der Matrix zeigt die Heterogenität der Lebenswelten auf. Wir nahmen eine Systematisierung in Gruppen vor, um zu zeigen, wo es Parallelen gibt und wo Unterscheidungen.



Somit beurteilten wir die besuchten Körperschaften in zwölf Kriterien.

▲ Abbildung 2  
Ausschnitte Filmdoku

- **Organisationsform**  
(Definition der Gruppierung, Gemeinschaft, Individuum)
- **Organisationsstruktur**  
(Mitgliederverwaltung)
- **Politik** (kollektiv, partizipativ)
- **Offenheit**  
(Aufnahmebereitschaft, Bezug zur Gesellschaft)

- **Ideologie** und deren **Relevanzgrad**
- **Effektivität**  
(Umsetzung)
- **Lokalisation**  
(orthographische Verortung)
- **Autarkie**  
(energetisch, mobil)
- **Autonomie** (schulisch, politisch, ökonomisch)
- **Territoriale Besitzverhältnisse**  
(Haus und Land)
- **Hausrätische Besitzverhältnisse**

▼ Abbildung 3  
Reality Check der Körperschaften

REALITY CHECK								
	KÖRPERSCHAFTEN	LONGO MAI - UNDERVELIER (JURA)	WAGENBURG KENZINGEN (D)	PIANTA MONDA - ÖKODORF IM MAGGIATAL	CHRISTIANIA - KOPENHAGEN (DK)	ZAFFARAYA - BERN (WAGENSIEDLU NG)	PERMAKULTUR PROJEKT - LIESTAL	KULTURINSEL EINSIEDELN (BAUMHAUS- WALD- BEWOHNER
KRITERIEN								
<b>ORGANISATIONFORM<sup>1</sup></b>	Kooperative	Gemeinschaft	Genossen-schaft	Stadtteil	Gemeinschaft	Individualm/ loses Netzwerk	Gemeinde	Individuum
<b>ORGANISATIONSSTRUKTUR<sup>2</sup></b>	formal	informal	formal	informal	informal	formal	formal	informal
<b>POLITIK<sup>3</sup></b>	kollektiv	kollektiv	kollektiv	kollektiv	kollektiv	kollektiv	partizipativ	-
<b>OFFENHEIT UND AUFNAHMEBEREITSCHAFT<sup>4</sup></b>	offen	situationsbedingt	offen	offiziell geschlossen	situationsbedingt	offen	situations- bedingt	geschlosse n
<b>IDEOLOGIE<sup>5</sup></b>	politisch, ökologisch, ökonomisch	ökonomisch, politisch	ökologisch	politisch	politisch, ökonomisch	ökologisch, ökonomisch	undef.	politisch, ökonomisch
<b>RELEVANZ DER IDEOLOGIE<sup>6</sup></b>	hoch	tief	hoch	mittel	mittel	hoch	tief	hoch
<b>UMSETZUNG<sup>7</sup></b>	mässig	radikal	radikal	radikal	radikal	radikal	radikal	radikal
<b>LOKALISATION<sup>8</sup></b>	teilentgriert	integriert	teilentgriert	teilentgriert	integriert	teilentgriert	teilentgriert	autonom
<b>AUTARKIE (energetisch, mobil)<sup>9</sup></b>	teilweise	nicht	ganz	nicht	nicht	teilweise	nicht	ganz
<b>AUTONOMIE (schulisch, politisch, ökonomisch)<sup>10</sup></b>	ganz	nicht	teilweise	teilweise	nicht	teilweise	nicht	teilweise
<b>LAND- UND HAUSBESITZVER- HÄLTNISSE<sup>11</sup></b>	gemeinschaftlich	gemeinschaftlich	gemeinschaftlich	Land: gemeinschaftlich Haus: privat	gemeinschaftlich	privat	privat	privat
<b>HAUSRÄTISCHE BESITZVERHÄLTNISSE<sup>12</sup></b>	gemeinschaftlich	privat	gemeinschaftlich	privat	privat	privat	privat	privat
<b>Erläuterungen</b>								
1 Definition der Gruppierung, Gemeinschaft								
2 Mitgliederverwaltung der Gemeinschaft								
3 die Einstufungen "hierarchisch", "patriarchisch" u. "totalitär" wurden als Gegenüberstellung zu den übrigen Kriterien aufgeführt								
4 Präsenz in der Gesellschaft								
5 Schwerpunkt der jeweiligen Ideologie								
6								
7 Effektivität								
8 orthographische Verortung der Körperschaft								

Die Ergebnisse dieser Analyse belegten die Ungleichheit der Körperschaften.

Trotzdem besteht ein unsichtbares Band, welches alle diese Welten miteinander verbindet, nämlich die Andersartigkeit gegenüber dem „normalen“ Leben auf der Suche nach Menschlichkeit und Glück. Doch worin liegt denn diese Andersartigkeit? Um dieser Frage auf den Grund zu kommen, begab ich mich mit ARS VITAE auf die nächste Reise durch die Gesellschaftswerte. Worin liegen die Werteunterschiede der konformen Gesellschaft zu den „Non-konformen“?

Als Basis für die Auseinandersetzung mit dieser Frage nahm ich das Modell der Sinus-Milieus. Dieses wird in der Schweiz seit 2003 vielerorts als Marktforschungsinstrument benutzt. Es unterteilt die Schweizer Gesellschaft einerseits nach ihrem sozialen Stand (Unter-, Mittel-, Oberschicht), andererseits nach der Grundorientierung (Tradition, Modernisierung, Neuorientierung) in zehn Milieus. Ich habe mich für dieses Modell entschieden, weil ich es, im Vergleich zu

anderen wie der Studie von Berit Postel „Charakterisierung von Lebensstilen durch Werteorientierungen“ und diversen Soziologie-Büchern, hinsichtlich der verschiedenen Lebensaspekte und Wertekategorisierungen am ausführlichsten und realitätsnächsten empfand.

Quelle: Sinus Milieu, Charakterisierung von Lebensstilen durch Wertorientierungen, Berit Postel (siehe Quellenverzeichnis)

Der nächste Schritt lag nun darin, eine Werteübersicht aller benannten Milieus im Sinus Modell zu generieren.

► siehe Abbildung 5

#### WERTEKATEGORIEN:

- **Alter, Beruf, Bildung, Einkommen, Haushalt**
- **Ernährungsstil**
- **Freizeitverhalten**
- **Konsumverhalten**
- **Bezug zu Medien**
- **Grundhaltung, höchste Werte**
- **Interessen und Zitate**

## VISUALISIERUNGEN DER MILIEUS

Um die Werte der zehn Milieus verständlich zu machen, wurde mit gesammeltem Bildmaterial, Motiven, Farben, beschreibenden Begriffen und Schriftarten ein jeweiliges Milieu visuell dargestellt. Die Personifikationen sind etwas übertriebener Art um den Typ klar von den anderen abzugrenzen und damit die Unterschiede aufzuzeigen. Es ist das Klischee, welches durch diese konkrete Visualisierung aufgezeigt wird.

Nach der Darstellung der bereits „anerkannten“ Milieus, stellte ich die „Nonkonformen“ als eigenes Milieu hinzu.

Anhand der vorliegenden Übersicht der bestehenden Milieus und der Zuordnung von Lebensstil und Werten, versuchte ich also, die Nonkonformen als zusätzliche und homogene Gruppe zusammenzufassen und zu typisieren. Zwar hatten wir durch die Reise-Recherche zu Beginn der Arbeit, die Vielfalt der alternativen Lebensweisen festgestellt. Trotzdem versuchte

ich, diese zu einem eigenständigen Milieu zusammenzufassen, das sich von den bekannten Milieus abgrenzt.

Vor allem die Einstellung gegenüber Konsum, Freizeit und die Grundhaltung konnte eindeutig von den restlichen Milieus unterschieden werden. Es gab hinsichtlich der Werthaltung der Nonkonformen verbindene Elemente. Diese manifestieren sich hauptsächlich in ihrer Abneigung gegenüber dem Materialismus und damit der Vereinfachung ihres Lebensstils, in ihrer Weltoffenheit und ihrem Informationshunger darüber, ihre Selbstproduktion zur Erhaltung der Vielfalt und ihr Engagement für die Relokalisierung. Allgegenwärtig war auch

THESE:

„DIE NONKONFORMEN BILDEN EINE EIGENE GESELLSCHAFTSGRUPPE, DIE JEDOCH IM VORLIEGENDEN GESELLSCHAFTSMODELL NICHT VOLLWERTIG INTEGRIERT WIRD.“

das kritische Denken gegenüber der Globalisierung und der Konsumgesellschaft. Alle wollen sie aber keine Aussteiger sein, son-

dern sehen sich vielmehr als Einsteiger in ein neues Zeitalter, in neue Abläufe. Wir haben dies so nach unserer subjektiven Sicht bewertet. Um ein wissenschaftlich erhärtetes Bild zu erhalten, wäre eine Langzeitstudie nötig. Aus unserer Bewertung ergaben sich mehrere Rückschlüsse, die wir als Folgerung auf die obige These herleiten können.

Nimmt man die verschiedenen Gesichtspunkte zusammen, ergibt sich folgendes Fazit:

Das Sinus Milieu Modell ist so, wie es jetzt ist, nicht passend für unsere Studie. Der prozentuale Anteil der Nonkonformen steigt im Hinblick auf die Trendentwicklung. Die Ansätze der verschiedenen von uns kontaktierten Gruppen von Nonkonformen sind jedoch derart vielschichtig, dass sie sich nicht als einzige Gruppe zusammenfassen lassen. Würde man das Schema also erweitern durch eine detailliertere Wertetypisierung, würde das Sinus Modell ein anderes, möglicherweise umfassenderes Bild der Gesellschaft widerspiegeln.

▼ Abbildung 4  
Milieu Visualisierung



*„Mit Politik habe ich nicht viel im Sinn, da könnte ich doch sowieso nichts mitbestimmen, die Oberen haben das Sagen.“*

*Es ist gut so, wie es ist.*



▼ Abbildungen 4  
Milieu Visualisierungen



“ICH KÖNNTE MICH NIE EINER MODE ANPASSEN.  
ICH KREIERE MEINEN EIGENEN STIL.”

IMMER AUF DER ÜBERHOLSCHPUR.

Experimentalisten      individualistisch      spontan  
lowbudget / luxus      open minded      unkonventionell

kontaktfreudig      tolerant      KOCHEN      GAMES      RELAXEN      INTERNET

MARCEPOL      Parisie      facebook



„Mein Ziel ist es, mein Haus hier zu verkaufen, ans Meer zu ziehen, Pferde zu züchten und Bücher zu schreiben.“

Erfolg verpflichtet.

Arrivierte      DISZIPLINIERT      ERFOLGREICH      stilvoll      genussbetont  
freierwerbend      Pflichtgefühl      selbstbewusst      Oper      elitär

qualitätsorientiert      distinguiert      massiv

PI      VILLY WESTERHOLM      GLOBUS      am Sonntag

► Abbildung 5  
Wertekategorisierung  
Sinus Milieus

	Individualität	Leistung	Tradition	Sozialität	Ökonomie	Experimentierfreude	Sozialkritik	Individualismus
<b>Leistung</b>	Individualität	Leistung	Tradition	Sozialität	Ökonomie	Experimentierfreude	Sozialkritik	Individualismus
<b>Individualität</b>	Individualität	Leistung	Tradition	Sozialität	Ökonomie	Experimentierfreude	Sozialkritik	Individualismus
<b>Tradition</b>	Individualität	Leistung	Tradition	Sozialität	Ökonomie	Experimentierfreude	Sozialkritik	Individualismus
<b>Sozialität</b>	Individualität	Leistung	Tradition	Sozialität	Ökonomie	Experimentierfreude	Sozialkritik	Individualismus
<b>Ökonomie</b>	Individualität	Leistung	Tradition	Sozialität	Ökonomie	Experimentierfreude	Sozialkritik	Individualismus
<b>Experimentierfreude</b>	Individualität	Leistung	Tradition	Sozialität	Ökonomie	Experimentierfreude	Sozialkritik	Individualismus
<b>Sozialkritik</b>	Individualität	Leistung	Tradition	Sozialität	Ökonomie	Experimentierfreude	Sozialkritik	Individualismus
<b>Individualismus</b>	Individualität	Leistung	Tradition	Sozialität	Ökonomie	Experimentierfreude	Sozialkritik	Individualismus

**INTRO** 04–08

**AKTUALITÄT** 11

**PROZESS** 14–22

▲ **OUTPUT** 25–35

**WORKSHOP** 25–32

**COMIC** 32–34

**EXPO** 35

**REFLEXION** 38–39

**EXTRAS** 42–50

---



# OUTPUT

## ZIEL

Diese Vielfalt von nonkonformen Ansätzen möchte ARS VITAE auf Basis der oben geschilderten Recherche von „gelebten Versuchen“ zugänglich machen. Das Kommunikationsmittel nach aussen soll Methoden sichtbar machen, welche sich für eine Zivilisation mit begrenztem Wachstum, gegen Ressourcenmissbrauch, für gleichmässige Besitzverhältnisse, gegen Einbüsung von Lebensqualität, für Entschleunigung und gegen Arbeit in der Tretmühle, für Optimismus, gegen Verspattung einsetzen und versuchen, globale Probleme lokal mit alltäglichen Beiträgen zu verändern. All dies in der Absicht, einen globalen Nutzen mit lokalem Handeln zu erreichen.

Das Ergebnis, eine Schatzkarte zur Nachvollziehbarkeit dieser Strategien, soll die folgenden Fragen beantworten: Wie kann man neues Territorium entwerfen? Wie kann man alte, aber irgendwie vergessene Ideen aufleben lassen? Wie kann man eine möglichst faire Balance in diesem Dreieck von wirklicher Ökologie, sozialem Leben und neugedachter Wirtschaft leben?

## OPENAIR WORKSHOP

INFACTION  
INFORMATION UND AKTION

14. AUGUST 14:00 – 18:00 @  
BBLACKBOXX (OUTDOOR)

## VORHABEN

Dieser Tag gibt eine Kostprobe der Arbeit von ARS VITAE. Er versucht den Inhalt vom Theorieblatt „zum Anfassen“ an die Öffentlichkeit zu bringen. Konkrete Strategien erzählen ihren Ansatz und/oder verbreiten das Know-How dazu gleich vor Ort. Der Workshop-Tag will die Besucher anregen, aktiv zu sein und mit „Kopf, Herz und Hand“ (Heinrich Pestalozzi) zu lernen. Vernetzungen sollen gestärkt und konkrete Projektideen ermöglicht werden. Dafür suchten wir in der Region nach bereits vorhandenen Projekten, Ideen, Vereinen, Genossenschaften, Organisationen und Netzwerken, die den Gedanken wirklicher Ökologie, sozialem Leben und neugedachter Wirtschaft leben. Viele davon sind noch sehr

*Diese Vielfalt von nonkonformen Ansätzen möchte ARS VITAE auf Basis der oben geschilderten Recherche von „gelebten Versuchen“ zugänglich machen.*

*Website infACTION:  
<https://sites.google.com/site/infaction-workshops/>*

jung. Nebst den Workshops gibt es Infotafeln und Kurse. Die thematische Deckungsbreite reicht von einem ganzheitlichen Konzept à la NEUSTART SCHWEIZ

sem Tag. Der Ort des Geschehens liegt direkt neben dem Ausschaffungsgefängnis vor der Grenze zu Deutschland. Asylbewerber und Flüchtlinge werden

„EPHEMERISIERUNG IST TEILWEISE DIE VERWIRKLICHUNG DER MULTIFUNKTIONALITÄT, EIN PRINZIP, DAS IN DER NATUR BEOBACHTET WERDEN KANN. FULLER SAH DIESE MULTIFUNKTIONALITÄT ALS BASIS DER «NATÜRLICHEN TECHNOLOGIE» AN. MAN KANN SAGEN, DAS DESIGN VON «MEHR DURCH WENIGER» WIRD DURCH WENIGER MENSCHLICHE UND RESSOURCENHAFTE AUFWENDUNGEN SOWIE WENIGER ABFALL BEWERKSTELLIGT.“

Fuller, Richard Buckminster, *Ephemerisierung*, URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ephemerisierung>, Zugriff: 28.7.2011

*Dieser Tag stellt eine lebendige Schatzkarte dar. Eine Schatzkarte für den Alltag. Sie nimmt die Komplexität unserer Lebensform in die Zange und zeigt Möglichkeiten, Dinge anders zu machen.*

bis zum Kleider-Nähworkshop mit Solarenergie, von einer Nutzpflanzaktion bis zur Hausbaumethode und von diversen Handwerk-Kursen bis zu einer neuartigen politischen Partei. Dabei werden die Bereiche Energie und Anbau, Bauen und Wohnen, Wissenschaft und Politik, Essen und Trinken, Arbeit und Konsum, Kleidung und Handwerk, Sport und Gesundheit, Bildung und Psychologie, Spiel und Kultur thematisiert. Alles passiert mit einem Fokus auf die Vermittlung von Wissen um die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit. Der soziale Aspekt spielt eine bedeutende Rolle an die-

sich daher mit unter die Besucher mischen. Dies stellt die Involvierten vor eine Herausforderung, die keinesfalls ausgeschlossen werden soll.

## KONZEPT

### Leitbild

Dieser Tag stellt eine lebendige Schatzkarte dar. Eine Schatzkarte für den Alltag. Sie nimmt die Komplexität unserer Lebensform in die Zange und zeigt Möglichkeiten, Dinge anders zu machen. Zum Beispiel wie man neues Territorium entwerfen kann und alte aber oft verges-

sene Ideen aufleben lässt. Strategien werden gezeigt, die versuchen die Balance zwischen echter Ökologie, sozialem Leben und neugedachter Wirtschaft zu halten.

Das Konzept des Events hält sich so konsequent wie möglich an den nachhaltigen Aspekt der Thematik von ARS VITAE:

- **kein monetäres Sponsoring, jedoch Sachsporing (Gemüsesponsoring von lokalem Bio-Bauern)**
- **Altmaterial, Leihware oder Naturmaterialien für die Infrastruktur**
- **kostenlose Teilnahme an den Workshops für alle (Wissen ist die Währung)**
- **offenes Buffet mit Selbstherstellungsmöglichkeit (Aktivierung der Besucher statt einfacher Konsum)**
- **Kollekte für die Unkosten**
- **selbstgemachte Musik als Rahmenprogramm**
- **Offenausschank zur Abfallverminderung**
- **Solarstrom soweit möglich**
- **thematisch verwandte Lokalität (bblackboxx, Zoll Otterbach/Ausschaffungs-**

**gefängnis, Basel Stadt)**

- **Promotion (Recyclingpapier, Moos- und Kreidegraffiti, Mund zu Mund, Google Page, Presseinserate, Radiobeiträge, Facebook)**

„WER  
KONSUMABHÄNGIGKEIT  
ZUMINDEST TEILWEISE  
DURCH EIGENES KÖNNEN  
ÜBERLISTET, BEWEIST  
ZUKUNFTSFÄHIGKEIT.“

*Niko Paech: Vom grünen Wachstumsmythos zur Postwachstumsökonomie, Sammelband Wiegandt Welzer, 2010, Seite 12*

## ZIEL

Die Veranstaltung hat zum Ziel eine Alternative zu den herkömmlichen Events darzustellen. Sie soll die Besucher zum Mitmachen aktivieren und bleibende Eindrücke hinterlassen. Wege der Nachhaltigkeit werden an die Besucher getragen.

Die unterschiedliche Angebote von Workshops bis hin zu Infoinseln und Kursen sollen den Besuchern ermöglichen Zeit am Ort zu verbringen und frei nach ihrem Gusto dort teilzunehmen, zuzuhören, mitzumachen wo es ihnen am besten gefällt.

## ZIELGRUPPEN

Angesprochen sind Menschen aller Altersstufen. Vor allem zielt der Anlass aber auf Leute aus der Stadt, thematisch Informierte und Neugierige. Durch das viel-



### Infoinseln

Die Infoinseln vermitteln Themen im Gespräch mit Informationsmaterial oder durch Installationen und Musterbeispielen. Sie wenden sich eher an Besucher, die lieber schauen, als selbst mitzumachen.

### „Transition Town“

Transition Town ist eine Bewegung, die von den Einwohnern selbst ausgeht und alle mit einbezieht. Wiedererlernen alter Kulturtechniken, lokales Wirtschaften, kurze Transportwege, lokale Ernährung und Energieversorgung, lokales Geld, landwirtschaftliche Selbstversorgung sind einige Ansatzpunkte, um die kommunalen Strukturen wieder zu stärken.

### „Integrale Politik“

Aus der Intelligenz des Herzens und mit visionärem Blick sucht

IP sowohl als politische Partei wie auch als politisch motivierte Bewegung Knackpunkte für ein neues gesellschaftliches Miteinander zu erarbeiten.

### „Décroissance“

Décroissance Bern möchte dazu beitragen, dass die Menschen sich aus dem zerstörerischen

Wachstums-

zwang unserer Wirtschaft befreien können. Unsere Gruppe sieht sich als Teil der weltweit aktiven Bewegung für Wachstumsverweigerung.

### „Konsum mit Kopf und Herz“

Erklärung von Bern nimmt Einfluss auf entwicklungspolitische Fragen in der Schweiz, informiert die Öffentlichkeit über ungleiche Beziehungen zwischen Süden und Norden und interveniert bei internationalen Finanz- und Wirtschaftsinstitutionen. Als Teil eines weltweiten Netzwerks



Abbildung 7  
Programmhft  
◀ infACTION

„NACHHALTIGE ENTWICKLUNG, DIE DIESEN NAMEN VERDIENT, KANN KEIN PROJEKT DES ZUSÄTZLICHEN BEWIRKENS, SONDERN NUR EINE KUNST DER REDUKTION SEIN.“

*Niko Paech: Vom grünen Wachstumsmythos zur Postwachstumsökonomie, Sammelband Wiegandt Welzer, 2010, Seite 10*

von Menschenrechts-, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen setzt sich die EvB seit 1968 für eine gerechte und menschenwürdige Globalisierung ein.

#### «essbare Wildpflanzen»

informationen über essbare Pflanzen, die in der Umgebung, in der Stadt wild zu finden sind.

#### „Ron Orp“

Alltagsaufpepptipps vom freien, täglichen Newsletter „Ron Orp“ für das Leben in der Stadt Basel.

#### „Naturwerkstoffe“

Häuser aus Naturbaustoffen und Naturdämmstoffen

#### „Banane made in Switzerland“

Bananen-Degustation, die in der Schweiz wachsen. Das Tropenhaus in Frutigen produziert exotische Früchte, Kaviar und mehr Energie als es selbst braucht.

#### Kurse

Die Kurse sollen zum Mitmachen einladen. Sie sind so aufgebaut, dass man Teil nehmen kann, nicht aber wie bei den Workshops selbst etwas generiert, produziert.

#### Yoga

nach traditioneller Art mit einer ausgebildeten Yogalehrerin

#### „Wasser-Degustation“

Wie Wasser wirklich schmeckt. Unterschied zwischen Wasser aus der Petflasche und jenem aus dem Hahn erkennen.

#### „Homemade Feuerwasser“

Limoncello aus dem Hause Argiro-Thommen. Einfach selbstgemacht.

#### Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm soll die vergnügliche Seite des Anlasses hervorbringen. Somit werden auch Leute angesprochen, die lieber unverbindlich an einem Anlass teilnehmen möchten und mehr Zuhörer und Beobachter sind. Ebenso sollen diese „Plausch-Darbietungen“ ein Dankeschön an die Mitwirkenden sein.

#### Spiel „ein Projektmärchen“

Das Spiel besteht aus aus Gedankenarbeit.

#### Live Konzerte

Leicht verstärkte Musik machen vier verschiedene Bands mit

diverseren Musikstilrichtungen, die den Anlass unterstützend begleiten, nicht aber ablenken sollen.

### **Buffet / gemeinsames Kochen**

Das Essen ist frei, aber machen muss man es sich dafür selbst: lokales Bio-Gemüse vom Grill mit selbstgemachtem Fladenbrot aus dem Steinofen.

### **Lesecke**

Lädt zum Verweilen und sich unverbindlich über die Philosophie des Tages mit freien Zeitschriften und Broschüren zu informieren.

### **Action Painting**

Jeder ein Künstler – so wird mit Naturmaterialien Farbe hergestellt und wild losgemalt.

### **FEEDBACK**

Bei der Akquirierung und Organisation der KursanbieterInnen, MithelferInnen, AusstellerInnen und Materialsponsoren erhielt ich erstes Feedback auf den Workshop-Tag als Inhaltsträger. Die Resonanz der Kontaktstellen war mehrheitlich positiv. So wurde beispielsweise festge-

stellt, dass es vielen Mitgliedern von Organisationen und Privaten ein grosses Anliegen ist an die Leute zu treten und dabei neue Wege zu gehen wie zum Beispiel "WISSEN STATT GELD" die Währung sein zu lassen.

Ich konnte dank jenen Institutionen, die sich schwerer überzeugen liessen, feststellen, dass ein solch unkonventioneller Anlass einfacher bei bereits sensibilisierten Personen ankommt. Die Reaktion von kommerziellen Institutionen, Geschäften oder Vereinen war zögerlicher. Dies war einerseits auf zeitliche und finanzielle Ressourcen der Personen zurückzuführen, teilweise auf konzeptionelle Differenzen.

Eine Rückmeldung war, dass die Zielgruppe die Politiker und der Staat direkt sei und keine Privatpersonen. Eine weitere Rückmeldung bezog sich auf mangelnde personelle Ressourcen, um einen Workshop an einem Sonntag durchführen zu können. Es werde daran gearbeitet, diese Dienstleistung künftig erbringen zu können.

## NACHTRAG

Das Datum der Veranstaltung fiel nach der Deadline der Diplomdokumentation (10. August) aus. Wegen der Sommerferien konnten wir die Mitwirkenden im Juli nicht engagieren.

Der Anlass lebt durch Partizipation der Workshop-Anbieter und im Mai und Juni befand sich das Projekt noch in der Entwick-

## COMIC

Diese wissenschaftliche Studie über die heutige Gesellschaft hatte viel mit theoretischer, textlicher und analytischer Arbeit zu



▲ Abbildung 8,  
Auszüge aus dem  
Comic

«Anti-AKW Demo  
reloaded»  
«Sauerstoffkonserve»

lungs- und Prozessphase. Die Ergebnisse werden in der Präsentation gezeigt.

tun. Als Gegensatz dazu haben wir die Thematik für die Öffentlichkeit auf eine freiere Art und Weise aufbereitet.

DER CHARAKTER  
EINER ILLUSTRATION  
ERMÖGLICHT DIE  
VERMITTLUNG VON  
VISIONEN DURCH ÜBER-  
TREIBUNGEN UND HUMOR.  
Ausserdem lässt sie dem Betrachter Raum zur Interpretation und

ist daher ein Medium das nicht wertet sondern aufgreift.

Der Schwerpunkt von ARS VITAE soll die Thematik vermitteln, nicht das Medium an sich vermarkten. Dementsprechend sind die Plakate in freier Form als PDF online downloadbar und als Geschenk in limitierter Druckauflage verfügbar.

Das vollständige Ergebnis sind fünf Plakate, die thematisch gegliedert sind. Zusammen ergeben sie ein Comic-Bouquet.

**Konzept:**

AUF SATIRISCHE ART WERDEN PARADOXE ALLTAGSSITUATIONEN, DIE JEDER VON UNS KENNT GEZEICHNET.

Die Absicht ist mit kritischem Witz die Nachhaltigkeitsthemen zu entlarven. Es flossen verschiedene Herangehensweisen in die Umsetzung hinein. Einerseits zeigen sie auf humorvolle Weise übertriebene Zukunftsvisionen basierend auf der heutigen Situation. Die Realität zu überzeichnen, absurde Lösungsvorschläge für den Status quo darzustellen, aber auch mit Werbesprüchen zu spielen sind weitere Umset-

zungen.

GEZEICHNET WURDEN DIE ILLUSTRATIONEN VON YVO WALDMEIER UND MATTIA SERENA.



▲ Abbildung 9, Auszug Comic «Fashion against Aids»



▲ Abbildung 10, Auszug Comic «der Klimarappen»

# DIPLOM- EXPO

Durch visuelle Komponenten werden Ausstellungsbesucher einfach an das Thema herangeführt. Mit Film und Fotos der Rechercheisen werden die aussergewöhnlichen Lebensweisen vermittelt. Auf eine informative, spielerische Art und Weise soll über die komplexe und weit gespannte Thematik aufgeklärt werden. Durch einfache Aha-Erlebnisse soll das Interesse geweckt werden. Dies passiert einerseits durch den Comic Aufzug, welcher durch Zeichnungen und Motive, nicht aber mit Wörtern ein Thema vermittelt. Die zehn Sinus-Milieus werden ebenfalls visuell dargestellt. Der Besucher soll sich persönlich identifizieren können. Die Comic Plakatreihe liegt als Give-away für den Besucher bereit.



**INTRO** 04–08

**AKTUALITÄT** 11

**PROZESS** 14–22

**OUTPUT** 25–35

..... ▲ **REFLEXION** 38–39

**EXTRAS** 42–50  
.....

# REFLEXION

*Dabei ist die Möglichkeit zur Adaption gegeben und das gesellschaftlich wohl relevante Thema dort wo es hingehört - nämlich bei den Leuten.*

Lasse ich das letzte Jahr Revue passieren, erkenne ich vor allem die Veränderung meines persönlichen Horizonts in Bezug auf die Thematik. Anfänglich hatte ich eine gewisse Naivität. Das umfangreiche Handlungsfeld wissenschaftlich anzugehen, um damit einen Hochschulabschluss zu absolvieren, war für mich in der Hälfte des Diplommjahres die grösste Herausforderung. Erst musste ich mich lösen von meiner Werthaltung, um die Arbeit neutral und objektiv als Beobachterin und nicht als Urteilende anzugehen. Der Weg zu dieser Erkenntnis hat viel Zeit beansprucht, doch er hat sich gelohnt. Zu begreifen, was das selbst gewählte Projektthema eigentlich bedeutet, es zu verstehen und zu durchschauen, war und ist ein persönlicher Meilenstein. Dass ich nicht vom Weg abgekommen bin, habe ich meinen beiden Coaches zu verdanken.

Es ist elementar, die Vielfalt gelten zu lassen. Ansätze und Strategien gibt es so viele wie Menschen. Die Ausgangslage und Voraussetzungen sind jedes Mal ganz andere. Daher gibt es keinen Goldenen Weg oder DIE

Lösung. Genau diese Vielfalt macht es aus.

Stets begleitete mich der Druck einen Output zu generieren, der meine ausgiebige Recherche, die vielen Entdeckungen und Erfahrungen widerspiegelt und zugänglich macht. Der Anspruch, damit öffentlich zu werden und damit den Charakter der Selbststudie zu verlassen, war stark. Wie aber soll das Resultat, das Gefäss, aussehen? Welche Form, welches Medium, welcher Informationsträger entspricht dem Thema am besten? Mit diesen Fragen habe ich mich lange auseinandergesetzt. Keine der Möglichkeiten hat mich überzeugt. Klar war bloss, dass das Ergebnis mit vielen Sinnen erlebbar sein sollte. Kein digitale Plattform, keine Applikation, kein „Nocheinbuch“, keine neue Institution, kein Film kamen für mich in Frage. Aber auch ein erlebbares Medium wie ein Event kann schnell vom eigentlichen Thema ablenken und zum unverbindlichen Treffpunkt werden. Mein Anspruch war, dass der Inhalt im Vordergrund stehen soll und möglichst gut verstanden wird. So entstand nach ausgiebiger Evaluation ein Workshop-Tag,

der die Vielfalt der Lösungsstrategien durch unterschiedliche Aussteller, Workshop- und Kursanbieter sowie Informationsinseln zugänglich macht. Dabei ist die Möglichkeit zur Adaption gegeben und das gesellschaftlich wohl relevante Thema dort wo es hingehört - nämlich bei den Leuten.



**INTRO** 04–08

**AKTUALITÄT** 11

**PROZESS** 14–22

**OUTPUT** 25–35

**REFLEXION** 38–39

▲ **EXTRAS** 42–50

**PARTNER** 42

**DANK** 42–43

**QUELLEN** 44–49

**KONTAKT** 50

---

# EXTRAS

## PARTNER

### TEAM

Johanna Merthens, Ruben Salzgeber, David Baur, Julian Gresenz, Sandra Kessler, Livia Krummenacher, Pablo Ferrari, Moritz Meier, Daniel Gaudey  
 Externe: Annina Witschi, Andrea Tonni

### RECHERCHE

Longo Mai: Raymond, Hannes  
 Permakultur: Markus Poelz  
 Wagenburg Kenzingen; Jo Pianta Monda: Rico, Sanna  
 Waldbewohner: Urs

### COMIC

Yvo Waldmeier, Mattia Serena

### WORKSHOP TAG

Alle Mitwirkende wie erwähnt

### Sponsoring

Gemüse:

Agrico Birsmattehof

kompostierbare Becher:

Hitzberger, so'up

CH-Bananen

Tropenhaus Frutigen

### Lokalität

bblackbox, Almut Rembges

### Organisation

Deborah Luethy, Andrea Tonni, Johanna Merthens, Julian Gresenz

## DANK

Für die Offenheit und Gastfreundschaft sowie für die Zeit der besuchten Personen, Paare, Gemeinschaften, Dorf- und Stadtbewohner danke ich herzlichst.

Ich danke allen Besuchern des OpenHouse HyperWerk für die Kontakte und Hinweise.

Allen Mitwirkenden vom Workshop Tag „inFACTion“ für ihr unentgeltliches Engagement..

Yvo Waldmeier und Mattia Serena für die künstlerische Arbeit

Ruben Salzgeber für die Unterstützung in soziokulturellen, analytischen und theoretischen

Fragen und sein Einspringen für die OpenHouse-Projektpäsentation

Johanna Mertens für ihr ureigenes Interesse an der Thematik, ihren Optimismus und das grosse Engagement

Daniel Gaudey, David Baur, Sandra Kessler, Livia Krummenacher, Moritz Meier und Pablo Ferrari für die Recherche, Begleitung, Anregungen und Dokumentationsarbeit

Julian Gresenz für die Videodokumentationsunterstützung und die Organisationshilfe

Jonas Mettler für Literaturhinweise

Annina Witschi für ihre Ermutigung und kreativen Ideen in Bezug auf den Output der Arbeit

Ivo Lehnherr für die klaren Inputs und die konstruktive Skepsis.

Sabine Fischer für die motivierenden Gespräche und vielerlei Anregungen

Ralf Neubaur für die literarische, thematische Unterstützung

Anka Semmig für den textlichen Input in Vauban

Marc Pilloud für den Workshop in „Spiral Dynamics Integral“

Urs Haller für die Inputs und Kontakte von Integral Politik und Décroissance

# QUELLEN

## RECHERCHE

### LITERATUR

Anis Nasri, Vom Spiel des Lebens, Schweiz, 2010

Braungart Michael, McDonough William, Einfach intelligent produzieren – Cradle to Cradle, Die Natur zeigt wie wir Dinge besser machen können, Berlin, 2003

Beilage WOZ (Wochenzeitung), Décroissance – Die Mutmacherin

Carlo Zumstein, Schamanismus, München, 2009

Dan Chiras, Dave Wann, Superbia -31 ways to create Sustainable neighborhoods!, Canada, 2003

Fromm Erich, Humanismus als reale Utopie

Graf Beatriz, Longo Mai – Revolte und Utopie nach '68

Häseli Eva/ Jan. 2002, Klassen-vortrag Kantonsschule, Fach:

Wirtschaft & Recht

Literatur: Bernard Lietaer, „Die Welt des Geldes“ Das Aufklärungsbuch, Arena Verlag 2001

Kunstgewerbemuseum Zürich, Produktionskommunen: 6 Versuche, Zürich 1974

Kibbuze in Israel (Tages Anzeiger Artikel, Nov. 2010)

Mc Donald, Ronald: Beat the System. 2007

Ökodorf Sieben Linden, eurotopia, Poppau 2007

P.M., Neustart Schweiz – so geht es weiter, 2.erw. Auflage 2010, Solothurn

P.M., Bolo'bolo, 1983, Zürich

Shankara, Parvatee, Handbuch für Selbstversorger – Grüner Zweig 66, Osnabrück

Sepp und Margit Brunner, Permakultur für alle, Innsbruck, 2007

## INTERNETSEITEN

„LOHAS – Lifestyle of Health and Sustainability“

[www.lohas.de](http://www.lohas.de), Zugriff: Sep. 2010

„Wir nennen es Arbeit“

[wirnennenesarbeit.de/index.html?nr=20060928113212](http://wirnennenesarbeit.de/index.html?nr=20060928113212),  
Zugriff: Sept. 2010

Selbstversorgung von John Seymour u. Fukuoka Masanobu  
[www.zukunftsfahig.de/nachhaltigkeit/john1.htm](http://www.zukunftsfahig.de/nachhaltigkeit/john1.htm), Zugriff:  
Nov. 2011

„Weg vom BIP – Einfach besser leben“ – Online Artikel der Süddeutschen

[www.sueddeutsche.de/wirtschaft/wohlstand-weg-vom-bip-einfach-besser-leben-1.33500](http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/wohlstand-weg-vom-bip-einfach-besser-leben-1.33500)  
Zugriff: Nov 2010

„Bhutan – im Land des Bruttosozialglücks“ – SPIEGEL ONLINE

[www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,543004,00.html](http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,543004,00.html)  
Zugriff: Nov 2010

[www.logbert.org/zukunftderstadt/](http://www.logbert.org/zukunftderstadt/) Zugriff: Okt.

Binz bleibt Binz (Zürich)

[www.binzbleibtbinz.ch/binz.php](http://www.binzbleibtbinz.ch/binz.php)

„Das letzte Dorf – Cavaione“ NZZ Online

[www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/das\\_letzte\\_dorf\\_1.783868.html](http://www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/das_letzte_dorf_1.783868.html)

„Black Swan Theory“  
[en.wikipedia.org/wiki/Black\\_swan\\_theory](http://en.wikipedia.org/wiki/Black_swan_theory)

La Rösa, Valposchiavo  
[www.larosa.ch/](http://www.larosa.ch/)

[www.soestprojekt.de/idee.htm](http://www.soestprojekt.de/idee.htm)

[www.woz.ch/artikel/inhalt/2006/nr14/In%20eigener%20Sache/13192.html](http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2006/nr14/In%20eigener%20Sache/13192.html)

[www.utnr.net/](http://www.utnr.net/)

[www.paris0euro.fr/](http://www.paris0euro.fr/)

[www.ortoloco.ch/](http://www.ortoloco.ch/)

[www.transition-initiativen.de](http://www.transition-initiativen.de)

[www.gemeinschaftsprojekt.ch](http://www.gemeinschaftsprojekt.ch)

[www.wool-n-dance.com](http://www.wool-n-dance.com)

[www.kirschbaumbluete.ch](http://www.kirschbaumbluete.ch)

<a href="http://www.christiania.org">www.christiania.org</a>	<a href="http://www.schweizer-bergheimat.ch">www.schweizer-bergheimat.ch</a>
<a href="http://www.berliner-mieterverein.de">www.berliner-mieterverein.de</a>	<a href="http://www.beobachter.ch/natur/flora-fauna/landwirtschaft/artikel/oeko-aussteiger_harte-landung-auf-dem-boden-der-realitaet">www.beobachter.ch/natur/flora-fauna/landwirtschaft/artikel/oeko-aussteiger_harte-landung-auf-dem-boden-der-realitaet</a>
<a href="http://www.veoh.com">www.veoh.com</a>	<a href="http://www.logbert.org/zukunftder-stadt/index.html">www.logbert.org/zukunftder-stadt/index.html</a>
<a href="http://www.schwarzaufweiss.de/kopenhagen/christiania.htm">www.schwarzaufweiss.de/kopenhagen/christiania.htm</a>	<a href="http://www.betahaus.de">www.betahaus.de</a>
<a href="http://www.rp-online.de/panorama/ausland/Mehr-als-50-Festnahmen-nach-Krawallen-in-Kopenhagen_aid_438802.html">www.rp-online.de/panorama/ausland/Mehr-als-50-Festnahmen-nach-Krawallen-in-Kopenhagen_aid_438802.html</a>	<a href="http://www.sonnenseite.com/Zukunft,Wie+wir+alle+2030-2050+leben+werden,17,a19094.html">www.sonnenseite.com/Zukunft,Wie+wir+alle+2030-2050+leben+werden,17,a19094.html</a>
<a href="http://www.integrale-politik.ch">www.integrale-politik.ch</a>	<a href="http://alanderbaltosee.wordpress.com/alanders-schaffen/schriftstellerisches-schaffen/jamilanda-das-buch-des-lebens-aufbruch-in-die-neue-zivilisation-und-lebensart">alanderbaltosee.wordpress.com/alanders-schaffen/schriftstellerisches-schaffen/jamilanda-das-buch-des-lebens-aufbruch-in-die-neue-zivilisation-und-lebensart</a>
<a href="http://www.local-hand-made.ch">www.local-hand-made.ch</a>	<a href="http://www.bunteshaus.de">www.bunteshaus.de</a>
<a href="http://www.sinus-institut.de">www.sinus-institut.de</a>	<a href="http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2006/1076/">opus.kobv.de/ubp/volltexte/2006/1076/</a>
<a href="http://www.codecheck.info">www.codecheck.info</a>	<a href="http://www.neustart-schweiz.ch">www.neustart-schweiz.ch</a>
<a href="http://www.abs.ch">www.abs.ch</a>	<a href="http://www.tagederutopie.org">www.tagederutopie.org</a>
<a href="http://www.autoorganisation.org">www.autoorganisation.org</a>	<a href="http://www.beobachter.ch/natur/natuerlich-leben/artikel/ernaeh-rung_studentin-lehrt-die-kunst-">www.beobachter.ch/natur/natuerlich-leben/artikel/ernaeh-rung_studentin-lehrt-die-kunst-</a>
<a href="http://www.systemfehler-berlin.de.vu">www.systemfehler-berlin.de.vu</a>	
<a href="http://www.kts-freiburg.org/spip/spip.php?article178">www.kts-freiburg.org/spip/spip.php?article178</a>	
<a href="http://www.balmeggberg.ch">www.balmeggberg.ch</a>	
<a href="http://www.naturwerkstoffe.ch">www.naturwerkstoffe.ch</a>	

des-gruenen-kochens

URL: [vimeo.com/12489808](https://vimeo.com/12489808)

[www.bfs-basel.ch](http://www.bfs-basel.ch)

**Wagenburg Zaffaraya, Bern**

URL: [www.zaffaraya-film.ch/](http://www.zaffaraya-film.ch/)

[www.kbdirect.ch/](http://www.kbdirect.ch/)

MOSAICMilieus/News/F%C3%  
BCnfJahreSinusMilieusForsch  
ung/tabid/179/Default.aspx

**Fromm Erich, Über den ange-  
passten Menschen**

URL: [www.youtube.com/watch?  
v=Dt09hflINc8&feature=player\\_  
embedded](http://www.youtube.com/watch?v=Dt09hflINc8&feature=player_embedded)

[www.zeitzuleben.de](http://www.zeitzuleben.de)

Vom Aussteigen und Ankommen:

[www.heise.de/tp/  
arkel/34/34709/1.html](http://www.heise.de/tp/arkel/34/34709/1.html)

URL: [http://www.ardmediathek.  
de/ard/servlet/content/3517136  
?documentId=7737486](http://www.ardmediathek.de/ard/servlet/content/3517136?documentId=7737486)

[alanderbaltosee.wordpress.com/  
alanders-schaffen/neue-zivilisa-  
tion-lebensart/verein-integrale  
okosophie](http://alanderbaltosee.wordpress.com/alanders-schaffen/neue-zivilisation-lebensart/verein-integrale-okosophie)

**Bedingungsloses Grundein-  
kommen,**

URL: [www.tageschau.sf.tv/Nach-  
richten/Archiv/2011/06/17/  
Schweiz/Keine-Chance-  
fuer-ein-bedingungslo-  
ses-Grundeinkommen?WT.  
zugang=front\\_top](http://www.tageschau.sf.tv/Nachrichten/Archiv/2011/06/17/Schweiz/Keine-Chance-fuer-ein-bedingungsloses-Grundeinkommen?WT.zugang=front_top)

[www.dasselbe-in-gruen.de](http://www.dasselbe-in-gruen.de)

[www.nachhaltigbeobachtet.ch](http://www.nachhaltigbeobachtet.ch)

[www.diestadtvonmorgen.de](http://www.diestadtvonmorgen.de)

**Auch wir halten das System am  
Leben,**

URL: [http://www.oya-online.  
de/article/read/333-Auch\\_wir\\_  
halten\\_das\\_System\\_am\\_Leben.  
html](http://www.oya-online.de/article/read/333-Auch_wir_halten_das_System_am_Leben.html)

## FILME

**Dammbeck Lutz, „Das Netz“  
„The Century of the Self“,**

URL: [www.youtube.com/  
watch?v=IyPzGUsYyKM](http://www.youtube.com/watch?v=IyPzGUsYyKM)

**Braungart Michael, Nie mehr  
Müll - Leben ohne Abfall**

## WERTEANALYSE

Esser, Hartmut, Soziologie Allgemeine Grundlagen, Campus Verlag, Frankfurt, 1999  
 MOSAIC®-/ Sinus-Milieus®  
 in der Schweiz, 2009, Walter Schmid AG

DIE 10 SCHWEIZER SINUS-MILIEUS®, ARBEITSINSTRUMENT FÜR VERNETZTE MARKETING- UND KOMMUNIKATIONSPLANUNG, Herausgeber: publisuisse SA

«Einführung der Sinus-Milieus in der Schweiz» Die Sinus-Milieus in der Schweiz, Wolfgang Plöger Sinus Sociovision

Impact Zoom, Know-How für Kommunikationsprofis, Ausgabe März 2007. Herausgeber: publisuisse SA

Potsdamer Beiträge zur Sozialforschung, Nr. 23, Januar 2005, Charakterisierung von Lebensstilen durch Wertorientierungen, Berit Postel, Herausgeber: Prof. Dr. Dieter Holtmann, Lehrstuhl für Methoden der empirischen Sozialforschung, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche

Fakultät, Universität Potsdam

Ich bin ich, Sinus GeoMilieus®. Mehr Individualität im Directmarketing. künzlerbachmann, directmarketing

## EVENTMANAGEMENT

U. Holzbauer, E. Jettinger, B. Knauss, R. Moser, M. Zeller, Event-Management, Heidelberg, 2005

## COMIC

Zeitschrift, URL: [www.nebelspalter.ch](http://www.nebelspalter.ch), Zugriff Juli 2011

Comic als Video, L'an 01, URL: <http://video.google.com/videoplay?docid=8010320849416922841#>  
 Zugriff: Jun 2011

Hammer Cafe, Comic Jam-Publikationen, diverse

WORKSHOP-TAG RECHERCHE [www.tropenhaus-frutigen.ch](http://www.tropenhaus-frutigen.ch)

[www.umwelttage-basel.ch](http://www.umwelttage-basel.ch)  
[lifefair.ch](http://lifefair.ch)

[www.birsmatthof.ch](http://www.birsmatthof.ch)

[earthship.net](http://earthship.net)

[wal-meeting.blogspot.com](http://wal-meeting.blogspot.com)

[www.urbanagriculturebasel.ch](http://www.urbanagriculturebasel.ch)

[www.lindenschule.ch](http://www.lindenschule.ch)

[filmefuerdieerde.ch/eine-unbequeme-wahrheit](http://filmefuerdieerde.ch/eine-unbequeme-wahrheit)

[www.2000watt.ch](http://www.2000watt.ch)

[www.theyeatfish.ch](http://www.theyeatfish.ch)

[direktrecycling.ch](http://direktrecycling.ch)

[www.stadtlandnetz.ch](http://www.stadtlandnetz.ch)

[keinkaufswagen.ch](http://keinkaufswagen.ch)

[www.vision2035.ch](http://www.vision2035.ch)

[www.tauschnetz.ch](http://www.tauschnetz.ch)

[kulturkreative.net](http://kulturkreative.net)

„Inspired by Nature“ – Design  
Ausstellung in Paris 2010

[www.nomatark.ch](http://www.nomatark.ch)

[www.uradix.ch](http://www.uradix.ch)

[www.meinekosmetik.de](http://www.meinekosmetik.de)

[www.cantine-mobile.net](http://www.cantine-mobile.net)

[www.changex.de](http://www.changex.de)

[www.greenings.ch](http://www.greenings.ch)

[www.oepfelchasper.ch](http://www.oepfelchasper.ch)

[www.energiezukunftschweiz.ch/cms/](http://www.energiezukunftschweiz.ch/cms/)

# KONTAKT

DEBORAH LUETHY  
deborah.luethy@hyperwerk.ch  
+41 (0) 78 871 29 75  
skype: deborah antonia

University of Applied Sciences  
Northwestern Switzerland  
Academy of Art and Design -  
Institute HyperWerk for  
Postindustrial Design